

Vnd ist zu wundern/ das in diesen beiden Articeln/
welche bey den Vtern aus grund Göttlicher Schrifft/ einhel-
lig gelert vnd gehalten/ ihre zeugnis nicht gelten sol/ So sie doch
aus derselben vnrecht verstanden vnd angezogen zeugnis-
sen/ zu sterckung ires misbrauchs vom Opffer/ Messe/ Seelmes-
se/ Heiligen anruffung/ Segner/ erweisen vñ erhalten wollen.
vnd da tegen die Vter selb ihren schriften nicht weiter glauben
wollen gegeben haben/ Den als ferne die mit Göttlicher schrifft
vberein stimmen/ Wie dauon Cyprian vnd Augustin schöne
sprüch in decretis Canonicis/ sonderlich dist: nona verleiht.

Distinct:
9. Cap.
Noli
meis. Au-
gustinus
lib. 3. de
Trinita-
te.

Zu anrichtung Christlicher disciplin wer gut/ das die rech-
te Christliche excommunication auffgerichtet würde/ wie wir
denn schon publicam poenitentiam in brauch gebracht.

Dies ist vnser einfeltig bedencken/ so wir auff gethanes be-
geren vnd beuehl nach trewer vnd Christlicher wolmeinung/
wie wir aus vnd nach Göttlichem Wort verstehen/ auff den
rathsschlag der Religion halben/ zu Augspurg gestait/ vnsern
vleiß vnd pflichten nach kürzlich haben wollen anzeigen/ In
welchem wir nicht alles aus beweglichen vrsachen wollen strei-
ten vñ anfechten/ Sondern allein in solcher eil den sachen ferner
vñ vnd weiter nach zudencken vrsach geben wollen. Vnd wolte
Gott/ das dis grosse werck/ so nicht allein friede vnd ruhe der
Regiment / sondern vieler Nation seelen Seligkeit/ vnd Gottes
Ehr belanget/ mit solchem ernst vnd vleiß betrachtet würde/
wie die grosse not erfordert. Vnser lieber Herr Ihesus Chris-
tus erleuchte aller menschen hoch vñ nidriges standes/ hertzen/

Das hierin sein ehr/ vnd der warhafftigen Christlichen
Kirchen nutz vnd Seelen seligkeit/ gesucht
vnd gefordert werde/ **AMEN.**

Bedencken **Ertlicher**
Predicanten/ Als der zu Schwe-
bischen Hall / Der in Hessen
Vnd der Stadt **N. N.** auff

INTERIM

Ihrer Oberkeit
Oberreich.

Psal. 116.

Ich glaube Darumb rede ich.

Ro. 10.

So man mit dem munde bekennet
wirdt man Selig.

1 5 4 8.

Copey der von Hall.

Dem ersten furtrage / vnd hernach in dem Radtschlage etliche mal werden die Stende / so das heilige Euangelium angenommen / vnd ire Kirchen nach dem selbigen Reformiert haben / mit dem verdacht vnd aufflage beschreyet / Als ob sie von der Algemeynen Christlichen Kirchen abgewiechen sein. Das dem nicht also sey / möchte mit gutem grunde Göttlicher schrift anders dargethan werden / Solche beschwerliche aufflage / vnserm Godt im Himmel zu klagen vnd zu befehlen.

Vnd das im furtrage vermeldet / Das die stende des Reichs gemeinlich bewilliget des Concilij erortrung zuerwarten / vnd dem selbigen zuleben / Wiewol es recht vnd ordentlich ist / Das in streitigen sachen der Religion eine ordenlich / Christlich vorsamlunge oder Concilium gehört werden sol / Jedoch so die stende der Kirchen / vnd Lehr / nach dem Euangelio reformiert sein / vnd also nye vnderstanden im das furgenomen Concilium zuerwilligen / vnd sich desselben Sententz zuhalten / aller ding begeben. Haben sie itzt in dem weit zuviel gethan / vnd jr ewig heyl vnd Seeligkett / nicht dem Ewigem wort Gottes / sunder den Menschen vertrauet.

In dem Capitel die Lehr belangen / Von anfang

anfang des Radtschlags bis auff dis Capittel von der Kirchen / sindt vnder etlichen guten Leeren / auch der Artikel der rechtfertigung des Menschen / der doch weitleunfftig / etliche Allegationes auß der Heiligen schrift vnd diese mit vnrechter anzihung.

Von der Kirchen vnd ihrem gebreuchen / dauon weitleunfftig in ihren Buch geschrieben / werden die so bisanher das Euangelium recht gepredigt als Heretici / Schismatici / Ketzer vnd Abtrünnige doch vnbenent angezogen / das wir Gott klagen / auch werden etliche schlustrede eingefäret / die auß vorgehender Lehr keins weg folgen.

Neben dem wirdt vermeldet / die Kirch habe zu dem gericht zwang dieweil sie gewalt hab zu straffen etc. So doch Christus den Kirchen kein euserlichen / weltlichen gerichts zwang aus vermog des Euangelij zugestellet hat / wie ehr spricht / mein reich ist nicht von dieser welt / wie ehr auch selbst keiner ander straffe (außserhalb seines Wunderbarlichen opffers) gegen seynen Jüngern vnd Predig kindern vnderfangen hat / denn allein sie / als ein Vatter vnd Lehrmeister zu straffen.

In den Puncten von dem obersten Bischoffe / ist nicht one das eine / gebürliche Ordnung vnder den Kirchendienern nützlich sey / aber die spruch der Heiligen schrift / so die Dichter desselbigen buchs allegieren / geben Petro vnd seinen nachkommen / den Vebsten zu Rom kein solche Hocheit vnd Prerogativa oder

A ij gewalt

gewalt/wie das Buch vermeinet/vnd auch bis
anher mehr den zuviel practicirt ist.

Von den Sacramenten werden in gemein die
alten sieben Sacrament widerumb erzelet vnd
auffgericht / mit einer langen / weitleufftigen/
doch vngrundtsamen vnd vnwarem grundt der
schrift / von solchen sieben Sacramenten / wie
sie dis Buch der gebür/vnnd bisanher von den
Bepftlichen ist gehalten worden/wissen wir die
selbige / solcher gestalt in der kirchen nicht zu
gebrauchen.

Von der Tauff / gibt das selbige Buch zu
uerstehen / als hetten die kinder keinen eygen
Glauben/welchs wir / als die erwiesse warheit
nicht annemen können.

Desgleichen auch von der Firmung der
weyhe Bischoffe / Die weil sie kein grundt der
heiligen schrift hat / können wir sie nicht
billichen.

Von der Beicht ist offenbar / Das wir die
Leut/so dis Nachtmal entpfangen wollen/vor/
hin / nach einander ordentlich verhorn / vnd
darnach Absoluirn / haben auch niemandes ge/
botten oder vortotten / seine Sünde zuerzelen.

Das aber vorhin das Volck zuerzellig der sün
den mit trawungen der verdamnisse / vnd auß
diesem grundt/wie dis Buch gesetzet/als were
der Priester ein Richter vber die Sünde / vnd
könte sie durch die Absolution nicht vergeben/
sie würden denn mündtlich erzelet / dringen sol/
ten/das können/vud wissen wir mit gutheim ge/
wissen nicht zuthun.

Vom

Vom Sacrament des Altars/Bringet das
Buch die Disputation für / von der Transsub/
stantiation/das ist/das die substantz des Brots
vnd des Weins / im heyligen nachtmal Christi/
inn den heyligen Leib vnd Blut verwandelt
were / vnd schilt grewlich die andern / so solchs
als vnnötig nicht halten / Vertzweyffler der Al/
mechtigkeyt Christi/vnd das sie ihren Christum
zu einem Lügner machen. Solchs fürgeben
von der Transsubstantiation als ein Traum
der alten Sophisten / der keins wegs in der heyl/
ligen schrift ist bewyesen / wissen wir für kein
gewisse warheyt zuhalten / vnd lassen dennoch
Christo sein Almechtigkeyt / vnd gewisse war/
heyt / seines Leibs vnd Bluts / mit Brodt vnd
Wein / in seinem heyligen nachtmal.

Von der Delung / welche die Römische
Kirch selbs nicht für ein notwendig Sacrament
halten/Dieweil dis Buch mit falsch angezo/
gen gründen der schrift wil auffgedrungen wer/
den / wissen wir das nicht zuwilligen / vnd die
Delung für ein Sacrament zebrauchen.

Desgleichen halten wir für einen vnnützen
Ehandt / die Ordines inn der Priester weyhe/
wie sie im Buch genennet werden / Thurbäter/
Beschwerer/Leser / Acoluthen / Epistler / Euan/
gelier etc. Dieweil der gebrauch dieser Ordnung
ausserhalb des Predigs vnd Pfarr ampts/vor/
langest vergangen vnd von menschen erdacht/
ein vnnütz ding sein.

Von der Ehe/will das Buch kein ehe schey/
dung vmb des Ehebruchs willen dieser gestalt
zulassen / das dem gescheyden / sich widerumb

A iij

sunst

sunst zuuerhelichen erlaubt sey / bestetigt auch die handtlich verlaubnisse der Jungen wider der Eltern wissen / vnnnd willen / wiewol nun dieser handel inn die Weltlichen recht gelanget / jedoch so viel wir es der Heiligen schrift / von diesen sachen verstehen können / Wissen wir (so wir zum Ehegericht fürder solten getzogen werden) vnser bisanher bekante meynung vnnnd gebrauch / nicht zu endern.

Im Artickel von dem opffer der Messe / helt diss Buch eine feine rechte Predig. / von dem einigen Opffer / das **CHRISTVS** ein mal an dem Creutz für vnser Sünde gethan vnnnd voltenbracht / aber es werden hierauff viel vnrechte stücke eingefüret / die kein grundt haben noch angommen sindt. Denn das Buch sagt / vihe opffern / sey den Heyden von natur / als ein natürlich gesetz / eingepflantzet / solches reimet sich mit der warheit nicht / Denn alswenig die erkentnisse **CHRISTVS** / der vernunft des Menschen / ist natürlich eingepflantzet / als wenig sindt der natur die Opffer so **CHRISTVS** bedeuten / bekandt gewesen / Sonder die Heyden / so von den Patriarchen herkommen / haben die Opffer allein / auß vordbildt der Patriarchen / ohne rechten Glauben behalten / vnd nach dem sich die vernunft nicht hat darinn richten können / vnnnd den glauben der Patriarchen nicht behalten / So haben die vernünftigsten weysen Heyden / das Opffer der Dehnen / für gantz vnbillich vnnnd vngütlich gehalten / Das buch wil aus der Heyden Opffer erweisen

weisen / das derhalben billich bey den Christen die Messopffer sein solle / solches ist alles vnngereimet / wie das auch gar verzucket ist inn diesem Buch / das man zyehe die gnade Gottes / durch das Opffer / an sich.

Wiewol nun von dem einigem Opffer / so **CHRISTVS** ein mal für vnns am Creutz gethan hat / inn dem Buch der Resolution recht geschrieben ist / Jedoch ist das nicht leidlich / das die Richter dieses Buchs machen tzuweyerley gebrauch auß dem Abentmal / Der ein gebrauch soll sein / das es sey elne seeltge narung der Seelen. Der ander / das es sey ein Opffer der gedechtnisse / des leydens vnd Sterbens Christi / den Aposteln zu opffern mit diesen worten / Hoc facite / das thut / beuohlen / Daraus hernach volgen wirdt / das man widerumb solle die Messe mit allen Ceremonien / mit einschließung des Canons / wie inn der Bebstlichen Kirchen bisanher gebreuchlich halten sollen.

Geben auch hernach zuuerstehen / als hette **CHRISTVS** im Nachtmal selber geopffert / vnnnd wollen das mit der Heyligen Veter spruch schmücken. Nun ist es kundtbar vnd offenbar / auß allen Euangelisten / die vom Nachtmal schreiben / auch auß Sanct Paulo / das **CHRISTVS** im Nachtmal nichts geopffert / hat auch darinn kein opffer zuthun beuohlen / sondern allein ein gedechtnisse seines eigen Opffers / so am Creutz dazumaln bescheen solte / vnnnd jetzt gescheen ist / gestiftet / vnnnd eingesetzt / Denn ehr saget außdrückenlich das

das thut zu meynen gedechtnisse. Was thur
opffern in keynem weg/ sondern was ehr vnd die
Jüngern gethan haben / Nemlich das Brodt
vnd den Kelch nemen / Segnen / dem Herren
dancken / Aufsteylen / Essen vnd trincken / vnd
darbey seines Tods gedennen / vnd verkündi-
gen. Also hat der heylige Paulus diese wort/
Hoc facite/ das thut / selbs klerlich außgelegt
1. Cor. 11. da ehr sagt / solches thut so oft ihr
das drincket / zu meynen gedechtnisse / Denn so
oft ihr von diesem Brodt esset/ vnd von diesem
Kelch drincket / Solt ihr des Herrn tod verkün-
digen / bis das ehr kompt / wider die außsle-
gung sein wir schuldich keine ander / Ja auch
keins Engels vom Himmel anzunemen. Vnd
dieweil Christus dis hat eingesetzt / zu seiner
gedechtnisse / so hat er hiemit vnuerborgenlich
zuuerstehen geben/ das ehr es zur speyse der See-
len / das ist zur stercke des Glaubens gestiftet
hat. Hierauff können die dichter dieses Buchs/
vnd lassen es nicht darbey bleiben/ das es sey ein
gedechtnisse des einigen opffers Christi / sunder
verkeren dasselbig mutwillig/ vnd machen dabey
auch ein opffer der gedechtnisse / als solten es
twey vnderschiedentliche ding sein / ein gedech-
nisse des Opffers / vnd ein Opffer der gedech-
nisse / so es doch im grund nur ein ding ist / aber
von ihnen dahin gedacht/ das hiemit die heylig-
liche Messe erhalten würde / denn das die heylig-
en Vetter / die von den Dichtern dieses Buchs
eingezogen werden etwan dieses nachtmal ein
opffer genennet haben.

Ist mit diesem verstandt zuuernemen/
wie

wie sie es selbest zum mehrmalen deuten / Nem-
lich/ das es für sich selbst kein opffer sey/ sonder
allein ein gedechtnisse/ des einigen opffers Chri-
sti am Creutz gescheen.

So aber die dichter dieses Buchs wollen
mit dem Opffer im Nachtmal verstehen das
geistliche Opffer / das im glauben geschieht/
Christus habe sein Leib vnd Blut für vnser
Sünde geopffert / vnd stellet das Gopett für
Gottes angeichte/ das es vns Gnedig sein wol-
le / So ist es nicht mehr ein besonder Opffer/
das den Aposteln vnd kirchendienern al-
lein/ sondern allen Christen zuthun befohlen ist/
geschieht auch nicht allein im Abentmal / Son-
der alwege/ so oft vnd dicke ein fromer Christ
glaubt vnd bettet. Der Almechtige Barmher-
tzige Godt/ wolle ihme/ von wegen des leydens
vnd Sterbens/ seines lieben Sons/ gnedig sein
vnd im seine sünde verzeihen.

Demnach wissen wir die lehre dieses Buchs
von dem Opffer der gedechtnisse/ als ein vnder-
schiedlich ding / von der gedechtnisse des Opf-
fers keins weg/ wie es darinne gedentet vnd
ausgedennet wirdt / anzunemen / Vnd vns
mit auffrichtung der heyligen Mess dar-
nach zurichten / Nach dem wir inn aufsteylung
des Nachtmals / So wir bisanher auß Gottes
gnaden/ Vermög des heyligen Euangelions ge-
halten/ die rechte gedechtnisse des einigen Opf-
fers Christi / nach notturfft vnd zu nützlichem
gebrauch genungsam haben.

Im Capittel vom gedechtnisse der heyligen
inn der Opffer Messe zuhalten / Daraus das
auch

auch schliesen will / man sol die gestorben Heyligen anrufen / vnd Letaney von ihnen halten / wie im Bapstum breuchlich / darauß viel vnd öffentliche Abgötterey entstanden ist / Können wir nicht billigen noch willigen. Wie aber die Heiligen für vns bitten / vnd sie zuehren sein / haben wir getrewlich bis anher / inn dem predigen nach der Confession vñ apologye genugsam dargethan.

Gleicher weyse Können wir nicht auffnehmen / das man der abgestorben dermassen gedencen soll / das man für sie bitte / Gott wolle sie auß dem Fegfeuer erlösen / auch Vigilien vnd Messen für sie halten / wie das Buch auß den heiligen Veteren vermeinet zubeweisen / vnd wiewol das Buch nicht ausdruckenlich von dem Fegfeuer prediget / gibt es doch mit den sprüchē der Veter genugsam zuuerstehen / das es auff das Fegfeuer schantzet.

So viel aber der Vetter sprüch belanget / lehret Augustinus klarlich / das man im schreiben vnd Meynung nicht mehr glauben geben darff / denn so viel sie auß der heiligen schrift / oder sunst auß genugsamen kundtschafftē erweyssen / Es hat aber noch kein alter schreiber vnder den Veteren / auß der heiligen schrift beuehret / das ein solch Fegfeuer sey / wie sie es vnter dem Bapstum fargeben / Dies mal lassen wir diesen Puncten inn seinem vnwerdt auch passiren.

In dem letzten Capittel von den Ceremonien vnd gebrechen des Sacraments / werden fast alle alte Mißbreuch im Bapstum ge-

übet / widerumb auffgerichtet / vnder denen wol etliche mittelmessige stücke seindt / Darumb man vnndtiges zancken solte vermeyden / dabey auch die kindigen / lyederlich Ceremonien sein sollen / als Fanen / Creutz etc. Jedoch dieweil der insatz ihnen ingehengt bleibt des alten abergleubischen Mißbrauchs / so abgangen / Können wir die widerauffrichtung desselbigen nicht billichen.

Vnd das ergest ist das die Messe alle ding mit ihren Ceremonien vnd Canone also gehalten werden. Item das man die Vigilien vnd begrebnissen der Todten begeben sol / wie von Alters her / vnd das es sey ein grausamicheyt der Todten (so man itzt ergebene breuche nicht hellet) nicht zugedencken / Eben als solten diese grewliche thun / die mit Seelmessen vnd Vigilien / nach Bestlicher weysß vnd ordnung der todten nicht gedencen / solches kan man zu der Christenlichen kirch beschwerung nicht recht geben.

Die Karwochen mit ihren hültzenern Glocfen / die Letaney an Sanct Marcus tag / vnd dergleichen kindische lecherliche zusetz / werden mehr verachtung vnd gespötte bringen / den anachtung zur besserung etc.

Die geduldung des entpfahens des heiligen nachtmals vnder beyderley gestalt / wie inn diesem beschwerlichem / vnd vns zu annehmlichem anhang nachgegeben / das man die entpfabung einerley gestalt / die wider die einsetzung Christi erhalten wirdt / nicht solte verwerffen.

Auch werden die Reden dieses Buchs /

W i s s e n dahin

Dahin vermeinet / Das das Sacrament inß
Heußlin gesetzt / vnd umbher getragen werden
solte / vnd also widerumb zum mißbrauch der
abgangen / angericht solte werden / Nun sein
die Opffer messe / Seelmesse / Vigilien vnd an-
dere der gleichen gebraucht / Von wegen ihres
alten greulichen Mißbrauchs / außs vermög
Gottes worts / inn der kirchen bey vnß abge-
than / Darumb wollen / vnd wissen wir sie nicht
widerumb mehr auffzurichten vnd zuhalten.

Der könig **Ezechias** hette die Eherne
schlange / durch welche vortzeiten grosse Wun-
derwerck in der Wüste an dem Volck gescheen/
gantz abgethan vnd zubrechen lassen / Nach dem
sie zu seiner zelt inn einen schedlichen Miß-
brauch vnd Abgötterey gerathen war / Dieweil
sie nun außs vermög Göttliches worts / welches
gebent die Greuel hinweg zuthun / auffgehoben
würden / So es niemandt gebüret / sie widerumb
zu schmücken vnd auffzurichten. Also / wiewol
das Opffer der Messe / die Vigilien / die Letany-
en / vnd der gleichen mehr stücken / als lyederlich
geschmückt werden / Jedoch nach dem sie vor-
hin inn einem offentlichem Mißbrauch gewe-
sen / auch gewisslichen mancherley Abgötterey
inn die kirchen gebracht haben / vnd aber dar-
auff außs vermög Göttliches worts abgethan /
So kan man wol den getrewen dienern Göttlich-
es worts / das leibliche Leben nemen / Man kan
aber nimmermehr rechtmessige Göttliche vr sachen
finden / Die abgethanen Mißbreuch / aber gley-
bischen Gottes dienst widerumb anzurichten.

Hierauff

Hierauff wollen wir / so viel vnser Person
belanget / die widerauffrichtung der selbigen/
Lebendig / Durch verleyhung Göttlicher gnaden/
solcher gestalt / wie das Buch der Resolution
fürgibt / nimmermehr billichen / noch dartzu
verhelffen.

Wir sindt / als arme kirchendiener / Kei-
Mai. vnserm aller Gnedigsten Herren / Inn ihrt
Mai. Weltlichem reich / auch E. E. W. allen
vnsern möglichem fleiß vnd gehorsam inn aller
vndertgenigkeit zuleisten vrpütig. Aber so man
wolte abn das reich Christi / des wir arme Die-
ner sindt / greyffen / vnd vnß etwas schwerlichs
wider vnser gewissen / inn vnserm ampt auff-
dringen / verhoffen wir / der Almechtige Darm-
hertzig Godt werde vnß durch seynen lieben
Sohn / für dem vnrecht zuthun gnediglich be-
waren.

Bisß hiber haben wir E. E. W. vnser bey-
der Bedencken vnd meynung inn dem Buch der
Resolution / Auch was wir inn der Lehr vnd
Kirchen gebreuchen / mit guthem gewissen thun
oder nicht thun können / gehorsamlich ange-
tzeigt.

Wie sich aber dargegen E. E. W. mit an-
nehmung oder verwerffung dieses Buchs halten
solle / zweyffeln wir nicht / so dafür gehalten
wirdt / die Lehr des heiligen Euangelij / so außs
Gottes gnaden zu dieser zeyt an das Licht kom-
mē / sei die Gründliche ewige warheit / wie sie auch
gewisslich ist / E. E. W. werde sich selbst daraus
was ihr zu thun vnd zuwilligen sey / zuberich-
ten wissen / Diese sachen ist wichtig vnd groß / vnd
gilt ein

W iij

gilt ein

gilt ein jedem sein selbst Seeligkeit oder Verdammnis. So wil auch die zeit verhanden sein / das man zweien Herren zumal nicht dienen kan / hierauff verhoffen wir / es werden noch bey etlichen Erbarn Stenden oder stedtē / so viel Christenliches gemüts erfunden / das sie sich mit rechtem eyffer Gottes / des handels vnderfahen / vnd Kei. Mai. ihre beschwerden / inn einer supplication / auff das vnderthenigste anzeigen / die selben bey ihrer Mai. so viel nur möglich abzutragen. als denn möcht sich E. C. W. dieser Supplication anhengig machen / Denn es hat die Kei. Mai. hierin noch nichts gebotten / sondern allein ein zumutung gethan. So ist ihr Kei. Mai. inn dem fürtrage selbst vrpütig inn dem artickel von den Ceremonien vnd anhangenden Artickeln / wa vnd so viel von nöten / itzundt vnd alle zeit mit gebürlicher maß vnd ordnung zugeben / gibt also den stenden selbst inn die handt / das sie ihrer beschwerunge fug haben anzuseygen / vertröstet auch einer miltung.

Man möcht aber inn den Supplicationen / vier vrsachen fürwenden / nemlich / das die Religion sache / durch die Kei. Mai. vnd reichstende auff gemein Christenlich Concilium geschoben / So denn diese stende noch vnuerhindert vnd vnuerdammet / vnd verendrung ihrer Lehr vnd kirchengebreych itzt bescheen solten / vnd dennoch nachgeendes / vor dem Concilio auch fürzunehmen / so würde das Concilium vergebens fürgenommen. Item so sein die Lehr vnd gebreych nun mehr denn bey fünff oder sechs

sechs vnd tzentzig Tharen inn ihren kirchen gestanden / vnd ist das gemeine volck auß claren sprächen der heyligen Schrift dahin gewiesen / das es nicht anders hellet / denn es seyn die rechten Götlichen kirchen gebreych / hierauff so würde die enderung mercklich ergernisse erwecken.

Item so sein vieler stedte Bürger vnd vnderthanen / grosse merckliche vnd verderbliche beschwerung / von dem zugelegtem kriegesvolcke begegnet / vnd sie also inn kummerlichen schmerzzen vnd schaden ihrer zeitlichen güter vnd nahrung kommen / So denn vber das / ihnen die bissher anher gebrauchte Lehr vnd kirchengebreych genommen / würde es nicht anders von ihnen verstanden / denn das / wie man sie vorhin vmb das zeitliche gut gebracht / also wolte man sie itzundt vmb das ewige auch bringen.

Item so sey man vrpütig / so viel das zeitliche vnd pfrunden gut belanget / des ordentlichen rechtens / oder gemeiner recht ordnung zugeleben.

So nun dieses von den erbarn Stedten an rechter Gottes forcht vnd gehorsam / fürgenommen würde / ist gute hoffnung / Gott würde sein gnade öffentlich erzeigen wie denn vorhin / da es zuuor viel gefehrlicher stundt / der barmhertzige GOTT ein gnedig außkommen geben hatte etc.

Antwort

Answer der diener des Euangelij

Im Fürstenthumb Hessen/vff das Mandat/so
Ihnen von ihrem Gnedigsten Herrn dem
Landtgrauen gethan/ des Interims
halben.

DAs wir das Interim nicht anneh-
men können / oder wollen / bewegt
vns kein fürwitz/oder sundere Affec-
tion / denn alleine die gewaltigen
Sprüche **EXI** Matt. 10. Capit-
tel/wer mich bekennet für der Welt/
Den wil ich bekennen für meynem
Himlischen Vatter / Paulus zum
Galla. j. Capittel/wenn ein Engel vom Himmel ke-
me/vnd prediget ein ander Euangelion denn ich
euch gepredigt hab/der sey verflucht.

Johannes inn seyner .ij. Epistel am letzten
Capittel / wer zu euch kömpt / vnnnd bringt diese
Lehr nicht mit/den nemet nicht zu Haus/ Grüs-
set in auch nicht / das ihr seyner bösen werck ni-
cht Teilhaftigk werdet / müssen wir denn vber
diesem bekennnis/das Landt reumen/ So haben
wir diesen trost / wie der .xxiii. Psalm sagt/die
Erde ist des **HEXEN**/ vnnnd alles was dorin
nen ist.

Müssen wir aber die Welt lassen / vnd vnser
Leben verlieren/So haben wir diesen Trost Chri-
sti / Der do spricht / In meines Vaters Reich
seindt viel wonung.

So wir nu bestendigk bleiben/so haben wir
Menschen vnd Teuffel zu Feinden/die menschen
aber sterben/ die Teuffel werden verdampt.

Fallen

Fallen wir aber abe vnnnd verleucken das E-
uangelium / So haben wir Gott/alle Engel vnd
alle Heyligen zu ewigen feinden/darfür Gott E.
F. G. vnd vns allen gnediglich behüten wolle/
Amen.

Alle Superattendenten vnd Pfar-
hern des Fürstenthumbs
Hessen Etlich vnd vierzig.

Bedencken der Stadt N. N.

Bersichtige / Erbare /
Weyse/Günstige liebe Herrn/Nach
dem E. V. E. W. vnnnd das **JN**
ZE zuurlesen / vnnnd was
darinnen der gewissen halben vns
schedlich zuthun befunden werden/E. V. E. W.
anzuzeigen/befohlen/Haben wir dasselb/vnder
handt genommen/vnnnd semplich nach vnserm
geringen verstandt erwogen/Vnd können keins
weges verbergen / das wir inn vnsern gewissen/
nicht geringe entsetzunge vnnnd erschrecken dar-
ob empfangen / das wir mit dieser aller wichti-
gsten vnd auch geuerlichsten sachen / die **St**
tes Ehr/rechten waren Glauben / vnnnd **G**ottes
dienst / sambt der Seelen heyl belanget / etwas
rathen sollen / nach dem man inn das **JN** **ZE**
N schon bewillget hat / von wegen der
schweren vnd schedlichen ergernisse / die allent-
halben / vnd inn allewege daraus entstehen vnd
eruolgen wollen / Denn ob wir vnnnd gleich die
hoffnung/wie ein traum einbilden/ als möchten
wir der hochbeschwerlichen Puncten / so darein
vorleibt

vorleibt vberhaben bleiben/wo wir etliche gerins
geding annehmen/So ist vnd bleibt doch solche
hoffnung auch bey vns selbst/zur zeit noch vnge
wis/vnnd bey allen andern kirchen/die sich an
vnser Exempel stossen vnnd ergern werden/vns
glaublich vnd vngründlich/Vnd wird also auch
die aller geringeste enderung ein ansehen haben/
eins anfangs/das gätz **MAR** ins werck
zu bringen/wie es vormals mit worten bewillig
et ist.

Vnnd ist zubeforgen/solchs ergerlich anste
hen/werde viel schwacher kirchen vmbstürzen/
vnnd gleich wie eine Pestilentz mit gehem tode
dohin reissen/ Das sie als die schrecksten vnnd
die man am hefftigsten wird schrecken/das gan
tze **MAR** werden annehmen mit diesen ged
dancken/als werde es doch zu letzt/auch bey vns
eben solchen weg erreichen.

Des gleichen werden vns auch die kirchen/
die das **MAR** gar nicht annehmen/auch
für abfallende glieder halten/Vnd ihr gemein
schafft vnd gebet von vns wenden/So vns doch
dagegen die Papisten/vmb solcher geringer ne
werunge willen/noch nicht/als ihre mitglieder
vnnd rechte Christen (wie wir auch nicht sollen
begeren) erkennen vnd annehmen/vnnd werden
wir/als ein neue secten werden/vnd new Schis
ma machen/aus vnser eigener verschuldung/
So doch das erste Schisma oder spaltung nicht
aus vnser schult/die wir irthumb vnd mißbreu
che verlassen/vnnd die warheit angenommen ha
ben/Sondern aus der Papisten schult/so die
warheit verfolget haben/entsprungen ist/vnnd
wird

wird das letzte erger denn das erste/Nemlich/
aus zweyen secten drey werden.

Vber das werden sich die Papisten vber vn
serm Exempel stercken/vnnd in ihrem alten vn
christlichen/abgöttischen wesen fort fahren/
der hoffnung/wir werden doch entlich alle ihre
grewel müssen widder annehmen/vnnd ihnen
gleich werden/Vnd wer sich vnter ihnen solchs
vnchristlichen abgöttischen lebens euffern wird/
den werden sie mit wasser/feuer vnd schwert ver
folgen vnnd hinrichten/wie sie vormals bis an
her auch gethan haben.

So ist auch das vor Gott nicht zuorant
worten/das durch annehmung dieses **MAR**
rim das Euangelium vnd aller Gottesdienst/zu
einem weltlichen Reichs handel gemacht/vnnd
die sachen die vnter das schwert gehören/einges
zohen werden. So doch das Reich Christi ni
cht ein weltlich Reich ist/vnd der recht glaube/
samt den rechten Gottes dienst/nimmer mehr
mögen mit gewalt vnd schwert erzwungen wer
den/Sondern sollen vnd müssen/allezeit freywil
lig von hertzen/vnd aus dem heiligen Geist her
fließen.

Es geschee auch/wo es also forth gehen sol
te/den andern kirchen/so nicht vnder dem Rö.
Reich/vnnd dennoch rechte ware Christen seint/
zum söndern nachteil/Wenn sie müsten gleu
ben/was auff dem Reichstage beschloffen weh
re/oder nicht würde/oder müsten aber die schan
de tragen/als glaubten sie nicht recht oder we
ren alle Schismatici oder abgewente/Welche
schmabe/als denn **ChX** selbst widderfüre/
C ij Vnd

Vnnd was k̄nte itzundt anderst widd er vnns
vermutet vnnd genrteilt werden / wenn wir vn-
sern glauben vnnd Gottes dinst / nach willen
vnnd wolgefallen der Jhenigen w̄rden rich-
ten / die vnser mit dem schwerdt mechtig seindt /
Vnangesehen / ob sie wider vnd on Gottes wort
daher fahren / Denn das wir des T̄rcken Alco-
ran / wo ehr vnns / do Gott f̄r sey / vberweldi-
gen / auch w̄rden annehmen / Ehr wir Leib / le-
ben / Ehr vnd guth dran setzen / vnnd solt dieser
sachen halben / das Gott gnediglich verh̄ten
wolle / ein erregung inn deutzschen Landen ge-
schehen / k̄nten wir inn vnserm gewissen nicht
entschuldigen / noch rein achten / das wir nicht
auch zum teil vrsachen dartzu hetten gegeben / so
wir mit rath vnnd that dartzu h̄lffen / das dem
MEXIM die th̄r auffgethan / vnnd es inn
etzlichen st̄cken / noch denen die andern / so vn-
treglich sein / dester leichter m̄chten hinnach
dringen / hetten helffen einf̄hren / viel mehr w̄r-
den wir andern leuten vordechtigk. Als die von
der warheit / on redliche vrsache / widd er weren
abgefallen / vnd also nicht in geringer gefahr ge-
setzt / der wir gewarten / so wir des MEXIMS
m̄ssig stehen / Vnd ist also offenbar / das in die-
sem handel / die grossen ergernis eingewickelt
sein / vnd herf̄r brechen wollen / so in der gan-
tzen Christenheit erstehen vnd erfunden werden
m̄gen / Den damit gibt man vrsachen / zum fall
den schwachen Kirchen / die durch vns geergert
werden / vnd wird schuldig an allen seelen / die in
solchem fall vorderben / Man meret die trennun-
ge vnnd wird schuldig an allem dem vnrat / so
daraus

daraus volgen / man w̄rde teilhaftig aller Pa-
p̄stlichen greuel vnd alles vnschuldigen bluts /
so sie vergossen haben / vnnd vergiessen werden /
Man macht aus dem Reich Christi einen Tyran-
nischen weltlichen mord zwangk / erregt widd er-
wollen / vnnd verachtung vnser bey ander Christ-
lichen Nationen / macht sich abfals vordechtig /
vnnd gibt vrsach zu allerley bittern gedancken /
Daraus entlich ein vnwidderbrenghlicher vnrat
entstehen vnd eruolgen m̄chte. Nun spricht io
Christus / Wehe dem menschen durch welchen
ergernis kumpt / Es were ihm n̄tzer ein m̄lstein
hinge an seinem halse / vnnd w̄rde damit ins
Meer vorsenckt / welchs yo ein schrecklich vrteil
ist.

Darumb k̄nnen wir nichts anders erken-
nen noch sagen / denn das die jenigen wol ge-
than / so das gantze Interim gewegert haben /
Wissen auch kein anders mit gutem gewissen zu
rathen / denn das man seiner gar m̄ssig stehe /
ymb der ergernis willen / damit wir vnser gewis-
sen nicht wollen beslecken / Wo es aber an vnnd
aufferhalb der ergernis were / so m̄cht man etli-
che st̄cke one nachteil des gewissen leiden / Etli-
che auch ymb friedes willen thun / zuuor wenn
man gewis were / das man mit den Abḡttischen
vnnd lesterlichen st̄cken / vnbeschwert solt blei-
ben.

Leiden k̄nte eine Christliche gemeine / was
man ihr f̄r feiertage aufflegete / doch mit dem
berichte / das man feierte Gottes wort zu h̄ren /
Sacrament zu empfangen / zu beten vnnd zu dan-
cken vnd nicht den Heiligen / Nach deren namen
E iij die fest

die Feste genant werden / zu dienen / denn man sol
Gott anbeten vnd ihm allein dienen.

Leiden könte sie auch / das man ihr etliche
tage das fleisch verböte / Aber das selbige wil vor
eine geistliche Zucht geacht werden / dinstlich
dartzu / das vnser fleisch dem Geist gehorsam sey /
müssen die / so solch verbot treiben / den heyligen
Paulum gedulden vnd lassen zeugen / wie ehr den
.i. Thi. iij. weissaget vnd spricht / der Geyst sagt
deutlich das inn den letzten tagen / etliche wer-
den vom glauben abtreten vnd anhangen den
verfürischen Geistern / vnd Teuffels lehren /
durch die so inn gleisnerey lügenredner wär-
den sein / vnd Brantmal inn ihrem gewissen
haben / vnd verbieten Ehelich zu werden / vnd zu
meiden die speise die Gott geschaffen hat zu ne-
men mit dancksagung den gleybigen.

Das ist ja nicht von Kettern geredt / die vor-
geblich widder die Ehe vnd Speise plaudern /
mit vngegrüntem worten / sondern von den ge-
waltigen inn der welt / so die Ehe vnd Speise
mit teglicher exequution weren / das ist auß den
worten Pauli lauter / klar vnd vnwidersprech-
lich / wollen derhalben niemandt rathen / das
ehr sich solllichenn scharffen worten des heiligen
Geistes theilhaftig mache.

Das man die priuat Absolution suchet / vnd
inn der Kirchen erhilt / were nicht allein leidlich /
sondern auch gutt / wenn sie nicht der Papisti-
schen Beicht / mit allen ihren greueln wider
auffzurichten gefördert würde / welche nicht ein-
zureumen ist.

Darumb

Darumb wo man die priuat Absolution
wieder wil anrichten / da müssen die Prediger
wieder das nötiige erzelen / aller sunden / vnd wid-
der die vormeinte genugthuunge vnser eigen
wergt vleissig predigen / Das mag denn wol so
viel vnruhe geperen / als die Absolution zu einig-
keit dienet.

Singen vnd lesen inn der Kirchen / so lang
ge vnd so viel als man wil / Dentsch oder Latei-
nisch / so fern es GOTTES wort / oder ja dem
selbigem gemess ist / wer am wenigsten be-
schwerlich / wo sie nicht ihre sieben tagetzeit da-
mit gedechten auffzurichten.

Diueil aber vnser Kirchen / zu dem selben
nicht verbunden / hat man wol fugt / darinne vn-
beschwerliche ordnung zu halten oder zu mach-
en / wenn das gemeine ergernis nicht mit ein file.

Ausserhalb dieser stück wissen wir nichts
das man ohne beschwernus der gewissen thun
könte / wenn gleich das gemein vnd gros erger-
nus hindan gethan würde / Denn die andern
Ceremonien alle / so wir hingelegt haben / vnd
vom JNAXIA wider gefordert werden /
seint wider auffi falsche lehr gegründet / oder
abergleubisch / wie zimlich ann tag gebracht ist
worden.

Nun können wir ja schwerlich vermuthen /
das man diesen geringen dingen / einen solchen
schein eins gehorsams vnd der einigkeit könne
machen / das man darunder sicher vnd mit den
vbrigen vnleidlichen Abgötischen Ceremonien
so der ehr vnd herligkeit Christi abbrüchig sein /
vnbeschwert möcht bleiben.

Eolt

Solt man denn ahn alle furcht ein ergerli-
chen/ ein beschwerlichen anfang vnnnd eingang
des **INTERIMS** machen/dardurch vieler ge-
wissen verwirret/vnd betrübet möchten werden/
Das würde **GOTT** keines weges gefallen vnd vn-
geftrafft nicht bleiben.

Wissen vns derhalben solcher ferligkeit mit
guttem gewissen nicht teilhaftig zu machen/
Bitten **E. V. E. W.** wollen solchs von vns
nicht anders/denn guter getreuer vnnnd
vntertheniger meynung vorneh-
men/vnd das ihnen lassen
beuohlen sein.



9.
1601. I. 51.

Wider den Schnöden

Teuffel/der sich itzt abermals in ei-
nen Engel des liechtes verkleidet hat/das
ist wider das newe **INTERIM**/
Durch **Carolus Azariam**
Gotsburgensem.

1. PETRI 5.

Seyt nüchtern vnd wachet/denn ewer widersacher
der Teuffel geht vmbher/wie ein Brüllender Löwe/vnd
suchet welchen er verschlinge/Dem widerstehet fest im
Glauben.

2. CORINT. 16.

Dem des **HERREN** augen schawen alle landt/das
er stercke die/so von ganzem hertzen an jm sindt.

2. CORINT. 11.

Der Sathan selbs verstellet sich zum Engel des liech-
tes/darumb ist es nicht ein grosses ob sich auch seine diener
verstellen/als Prediger der gerechtigkeit/welcher ende sein
wirt nach ihren wercken.

M. D. XLIX.